



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

375 (23.8.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192960)

Wannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Der polnische Vormarsch.

Vorrücken des rechten Flügels und der Mitte.

Paris, 23. Aug. (WB.) Der Berichterstatter des Ratin in Warschau meldet, daß General Weggand sich dahin geäußert hätte, daß Polen das Grab für drei Viertel der Roten Armeen werden wird. Der Ratin selbst sagt über die Lage: Die letzten Nachrichten, die von der polnischen Front gekommen sind, lassen erkennen, daß sowohl die Offensive auf dem rechten Flügel, wie im Zentrum fortschreitet. Auf dem rechten Flügel rückt die Armee Pilsudski in einer Breite von 100 Kilometer gegen den Bug vor und steht nur noch 25 Kilometer von Sotolow.

Paris, 23. Aug. (WB.) Havas meldet aus Warschau: Nach einem Bericht des polnischen Pressedirektors sind Mlawka, Ostrolenka, Lomza und Byalistok von der polnischen Armee besetzt worden. Die im polnischen Korridor operierende Armee des Generals Sikorski hat 20000 Gefangene gemacht. Weiter wird berichtet: Die polnische Gegenoffensive schreitet siegreich vorwärts. Die holländische Armee verläßt den polnischen Korridor. Im Norden haben wir Gostub, Dobrzyn, Grodnica, Nowemiasz besetzt. Die Stadt Brest-Litowsk sowie die östlichen Forts dieser Festung sind von uns genommen worden. Der Generalstab der 17. hussarischen Division ist in unserer Gefangenenschaft. 18000 Gefangene wurden gemacht. Im Süden ist die holländische Kavallerie bei Mikolajewsch geschlagen worden.

Verwahrungen.

Berlin, 23. August. (WB.) Das Petit Journal greift in einem Telegramm aus Zürich erneut die von deutscher, wie von russischer Seite seit langem und wiederholt amtlich widerlegte Meldung wieder auf, daß deutsche Offiziere in der Sowjetarmee dienen. Die Quelle dieser Erfindung ist ebenfalls durchsichtig wie die Abficht, die mit derartigen Behauptungen verfolgt werden. Es wird zu der Züricher Meldung nur Stellung genommen, damit keine Urheber ein Uebersehen nicht als eine Bestätigung der Nachricht in Anspruch nehmen können.

Berlin, 23. August. (WB.) Die Nachricht der Times aus Danzig, daß Trocki, der am 16. August in Bialystok geflohen ist, auch nach Proskien in Ostpreußen gekommen sei, um dort mit Delegierten der deutschen Regierung politische und strategische Verhandlungen im Hinblick auf eine spätere gemeinsame Aktion zu führen, ist ebenso von Anfang bis zu Ende frei erfunden, wie die Mitteilung, einige deutsche Generalstabsoffiziere seien zu einer Besprechung mit Trocki abgefanzt worden.

Russische Flüchtlinge in Ostpreußen.

Berlin, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Willenberg wird gemeldet: Bei der Station Budzowen lagern am Bahndamm etwa 300 übergetretene russische Soldaten mit einem Offizier und einem Kommissar. Es handelt sich um Artilleristen, die ihre Geschütze auf polnischem Boden zurücklassen mußten. Einige weitere 100 übergetretene Russen sind im Laufe des Sonntags in größeren und kleineren Trupps, teilweise mit ihrer ganzen Bagage und sogar mit ihren Frauen nach Willenberg verbracht worden. Die Gesamtzahl der über die Grenze geflohenen Russen dürfte bisher 4-5000 betragen.

Warschau, 23. Aug. (WB.) Wie der polnische Heeresbericht mitteilt, sind zwölf Deutsche, die in den Kämpfen bei Straszyn mit der Waffe in der Hand und in den Reihen der Bolschewiken kämpfend angetroffen worden seien sollen, erschossen worden.

Abnigberg, 23. Aug. (WB.) In der Gegend von Willenberg sind bis jetzt rund 7000 bolschewistische Soldaten übergetreten. Die Entwaffnung verläuft ohne Zwischenfälle. Die Internierung erfolgt in dem Lager bei Krosch. Wie verlautet, beabzigt sich die Abnigberger Ueberwachungskommission der Entente an verschiedene Orte.

Schwierige Lage der Bolschewisten im Kaukasus.

Lebanon, 23. Aug. (WB.) (Havasmeldung.) Die Lage der Bolschewisten wird immer schwieriger, besonders im nördlichen Kaukasus, wo sie vergeblich die Generalmobilmachung anordneten. Große Erregung herrscht in den Bergwertbezirken, wo die Arbeiter sich weigern, sich entlassen zu lassen.

Rumänisch-französisches Freundschaftsbündnis.

Paris, 23. Aug. (WB.) Wie die Agence Havas meldet, hat der Vorsitzende der Unterhändlerkommission in Bukarest Dr. Greghian dem französischen Minister-Präsidenten folgenden Telegramm zum französischen Minister-Präsidenten folgenden Inhalt: Im Namen der Stadt Bukarest nehme ich an Eure Ergebenheit und an die Regierung der Republik meinen tiefsten Dank für die Verteilung des Kriegs-Kreuzes an unsere Stadt. Wir sind Ihnen sehr erkenntlich dafür, daß Sie damit dem Weltkriegs-Tage beizutreten haben, uns diese Auszeichnung auszusprechen. Die nicht zu löchernde Bande, die Rumänen mit Frankreich verknüpfen, werden dieserhalb um so mehr durch diesen neuen Freundschaftsbeweis Frankreichs sich verstärken. Rumänen wird Ihnen ewige und unzerstörliche Freundschaft bewahren. Hoch Frankreich.

Wettstreit durch den Zusammenschluß des Proletariats aller Länder.

Paris, 23. August. (Havas.) Die Humanität erhält aus Amsterdam, wo seit einigen Tagen die Mitglieder des Internationalen Arbeiter-Syndikats versammelt sind, die Nachricht, daß dieses Bureau einen Aufruf veröffentlicht, der das Proletariat aller Länder auffordert, sich zum gemeinsamen Kampf um eine unzerstörliche Opposition gegen den Krieg zu erklären und sich bereitzustellen, mit allen Nachmitteln gegen den Krieg zu protestieren und gemeinsam vorzugehen, um einen endgültigen Frieden zwischen allen Völkern zu schaffen, und zwar einen allgemeinen Weltfrieden auf der Grundlage der revolutionären Errungenschaften und der Unabhängigkeit der Völker. Dazu sei erforderlich, daß die organisierten Arbeiter-

lände Waffen- und Munitionstransporte unbedingt verweigern. Der Verband verlangt von allen Zentralstellen, sich vorzubereiten, um im gegebenen Falle zu handeln. Dies soll durch Massentungebungen und Generalstreiks geschehen.

Der Polenaufruf in Oberschlesien.

Wiederherstellung der Ordnung durch das französische Heer.

Bruch, 23. Aug. (WB.) Gestern fand eine Versammlung der Führer aller polnischen Parteien statt, um einen Beschluß darüber zu fassen, was zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung zu geschehen habe. Es wurde beschlossen, eine gemischte Kommission zum französischen General Gracier zu senden, um ihm die Forderung zu unterbreiten, daß die Ruhe und Ordnung durch das französische Heer wieder hergestellt sei. Zu diesem Zweck sollen: 1) die Entwaffnung der Bevölkerung allgemein durchgeführt werden, 2) soll nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung der Besetzungszustand so bald wie möglich wieder aufgehoben werden; 3) überall da, wo noch Unruhen bestehen, soll die Sicherheit durch eine unparteiliche Sicherheitswehr aus beiden Volksteilen gewährleistet werden; 4) soll der augenblickliche Streit abgebrochen und die Arbeit am Montag überall wieder aufgenommen werden. Dort, wo die Arbeiterreise der einen oder anderen Nationalität Terror gegen die Arbeitswilligen ausübten, soll seitens der interalliierten Kommission Arbeiterschutz gewährleistet werden.

General Gracier, der eben erst von seiner Inspektionsreise durch den südlichen Teil des Industriegebietes zurückgekehrt ist, erklärte, daß er überall Ruhe und Ordnung vorgefunden habe und ihm die Führer der Parteien zugesichert hätten, für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen zu wollen. Sie hätten ihm ferner versichert, daß die Arbeit überall am Montag wieder aufgenommen werde. Er hoffe, soweit er dazu in der Lage sei, die Forderung geben zu können, daß er den Wünschen der Kommission werde Rechnung tragen können. Eine in Bruch abgetragene Versammlung wurde gestern abend in Gleiwig wieder aufgenommen.

Berlin, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir erfahren, sind die Gruben Hohenlohehütte und Bismarckhütte von den Polen besetzt worden.

Berlin, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Königshütte wird gemeldet: In der Bismarckhütte ist es heute früh zu neuen Krawallen gekommen. Ein Teil der Arbeiter, der den deutschen Organisationen angehört, ist heute vormittag auf dem Werk erschienen. Es wird in allen Abteilungen, allerdings mit vermindelter Stärke, gearbeitet. Am Laufe des Vormittags rotteten sich die streikenden polnischen Arbeiter zusammen und verübten mit Unterstützung von Leuten, die gestern bereits einen Angriff auf das Rathaus machen wollten, das Verwaltungsgebäude der Hütte zu stürmen. Die Angestellten der Bureaus haben daraufhin die Arbeit niedergelegt und die Gebäude verlassen. Man hofft, daß die herbeigerufenen Sicherheitspolizei den Ansturm der polnischen Banden ab schlagen wird.

Bruch, 23. Aug. (WB.) Fisch und Schran sind von den Polen besetzt worden.

Im ober-schlesischen Abkimmungsgebiet.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Koch dröhnen mir die Ohren von dem Schlag der Eisenhämmer und von dem Zischen der rotglühenden Eisenbleche, die sich unter der Welle widerwillig zu Schmelzschlangen strecken. Aus den hochdrehen nicht der rote Rauch des glühenden Erzes und sucht seinen Weg durch die Sandkanäle, die der erfindende Menschengeist ihm vorgewiesen hat. Gigantische Maschinen, von einem einzigen Menschen hand an winzigem Hebelarm gelenkt, bewegen ungeheure Massen oder schieben viele Kilometer weit das Licht über und unter die Erde. In Oesen, die der elektrische Strom bis zu unvorstellbaren Höhen abstrahlt, wird Kalk und Kots zusammengepresst und mit dem Stauchluft der Luft zu dem wertvollsten Düngematerial verarbeitet. Überall hier herrscht die Hitze und wird lebendige Kraft, wird Brot.

Ein Wald von Schornsteinen, zwischen endlosen schwarzen Hallen aus Eisen und Zement, die nachts mit glühenden Augen in die Landschaft stieren, Siedelungen, die nicht Stadt noch Dorf sind, riesige Häuserhöfen mit Straßen finster wie Grubenhöfen, Städte von ganz amerikanischem Typ, nur ohne die Wolkenkratzer, wimmeln von Menschen, vollgepackt mit Waren, mit dreiten, prägnanten Massen, die nachts in hellem Licht erstrahlen — das ist Oberschlesien, das ist das Reich der Kohle.

Denn sie ist die eigentliche Herrscherin des Landes. Hochöfen und Eisenhütten, Elektrizitätswerke und die großen chemischen Fabriken, sie alle und die hunderttausend anderen industriellen Betriebe wären ohne die Kohle hier unmöglich. Sie sind, vor allem die Eisenherzeugung, erst der Kohle wegen nach Oberschlesien gekommen. Die schwarzen Schätze dieses Bodens sind fast unerschöpflich und sind noch längst nicht voll erschlossen.

Aber, so überwältigend dieses Oberschlesien der Kohle und des Eisens ist, so machtlos bedrängt das Leben und Schaffen in den Industriebezirken, es ist doch nur der kleinere Teil des Landes beiderseits der oberen Oder. Es gibt noch ein anderes Oberschlesien, und von diesem gilt auch heute noch Eigenwort, des Oberschlesiers Lied: „O Taler weit, o Höhen“. Ein Land mit lachenden Fluren und fruchtbaren Wäldern, Flachland abwechselnd mit sanft gewellten Höhen und mit Wäldern, die noch an die Zeit gemahnen, da vor vielen hundert Jahren einst der Siebler hier zu rufen anfing.

Fürwahr, die Oberschlesier haben Recht, wenn sie bittere Klage darüber führen, daß man sie und ihr Land im deutschen Westen nicht kennt. Doch man sich weder von den gemaltigen Naturschätzen eine rechte Vorstellung macht, die in seinem Boden ruhen, noch von der Arbeit, die daraus verstanden wird, sie zu heben. Doch man bei ihnen nur ein finsternes, ewig von schwarzem Qualm und giftigen Schwaden bedrücktes und zur Sonnenferne verbanntes Land vermutet, wo doch der Himmel darüber größtenteils so heiter lacht wie über irgend einer anderen deutschen Landschaft. Doch man nichts ahnt von dem gewaltigen Rhythmus der Arbeit, der hier ohne Rast bei Tag und Nacht schwingt, von der Summe der Intelligenz, die schäpferisch wirkt und daß man schließlich auch die Seele des Oberschlesiers selbst so wenig kennt.

Es war deshalb sehr dankenswert, daß der Deutsche Schutzbund in Berlin und der Verband heimattreuer Oberschlesier einer Anzahl Vertreter der deutschen Presse Gelegenheit zu einer Fahrt durch Oberschlesien gaben, wobei für sachkundige Führung durch das Gruben- und Industriegebiet sowohl wie auch durch die

landschaftlich wertvollen und landschaftlich schönen Gegenden gesorgt war. Nicht minder wertvoll war es, daß den Teilnehmern an der Reise dabei zugleich die Möglichkeit geboten wurde, sich über die zahlreichen politischen und wirtschaftlichen Probleme der ober-schlesischen Frage an Ort und Stelle und in der Aussprache mit führenden Persönlichkeiten zu unterrichten. In der Tat liegen ja, und das wurde uns bereits am Beginn unserer Reise in Breslau gelegentlich einer Vorbesprechung in dem Fürstenpaale des wunder-vollen alten Rathauses der schlesischen Hauptstadt klar, die Verhältnisse in Oberschlesien lange nicht so einfach wie in Schleswig oder in Ostpreußen. Dieses Land, in seiner eigenartigen Mischung von aufs höchste gesteigerter Industrie mit seinen Massen einer auf engem Raum dicht zusammengedrängten Arbeiterkraft und einem Großgrundbesitz andererseits, wie er sich in ähnlicher Ausdehnung höchstens noch in dem westpreussischen Kreise Posenberg findet, ist gänzlich verschieden von den beiden anderen fast rein ländlichen Abkimmungsgebieten.

Dementsprechend zeigt das ober-schlesische Problem denn auch ein so zwiespältiges und für den von außen Kommenden auf den ersten Blick fast rätselhaftes Gesicht. Einerseits besteht es aus dem politischen, politisch zum Teil noch kaum erwachten, fremden Einflüssen oft nur zu leicht zugänglichen Gruben- und Hüttenarbeiterkraft, die sich selbst der gewerkschaftlichen Führung gegenüber nicht selten schwierig zeigt, steht eine Landbevölkerung gegenüber, die ihrerseits wieder stark unter dem Einfluß des Klerus steht, wie denn überhaupt der Katholizismus in Oberschlesien von der allergrößten Bedeutung ist. Denn auch der Bergmann und der Industriearbeiter, mag er sich politisch noch so radikal-sozialistisch, ja kommunistisch gebärden, ist oft zugleich ein überaus treuer, gläubiger Sohn der Kirche. Der Einfluß der katholischen Geistlichkeit und des Zentrums ist also außerordentlich groß und es konnte deshalb gerade auf Oberschlesien nichts unheilvoller wirken als die Vermittlung, auf die Trennung von Kirche und Staat abzielende Politik der ersten preussischen Regierung nach der Revolution, die sich an den Namen Adolf Hoffmanns knüpfte. Dadurch wäre Oberschlesien für Deutschland mit fast absoluter Sicherheit verloren gegangen, wie ja auch im Rheinland die Gefahr nicht gering war, wenn nicht zeitlich glücklicherweise eine Wendung eingetreten und wenn der Zusammenbruch Polens im Verein mit der Gewaltpolitik der Entente in Oberschlesien Deutschland nicht zu Hilfe gekommen wären. In jener Zeit, als viele Oberschlesier teils aus diesen, teils aus anderen Gründen an Deutschland und am deutschen Willen, ihnen zu helfen, verzweifelt, ist die Wurzel der Selbstständigkeitsbestrebungen zu suchen, die sich auch heute noch vielfach regen, aber jetzt durch den deutschen Gedanken in den Hintergrund gedrängt werden. Dabei steht erfreulicherweise auch der größere Teil der katholischen Geistlichkeit, geführt von dem bekannten Pfarrrer Wlodek in Ratibor, sehr auf der deutschen Seite. Nur die zum großen Teil polnisch gesinnten Kapläne in manchen Pfarreien, besonders in den Kreisen Biele und Abnig agitierten stark für Polen und sie haben dabei vor allem die Frauen der Landbevölkerung auf ihrer Seite, während die Männer durch einen maßlosen, vor keinerlei Gewalt im juristisch-sprechenden polnischen Terror beeinflusst werden. Trotz dem fanden wir auch dort eine erfreuliche Auswirkung unter den deutschgesinnten Teile der Bevölkerung. Zur Zeit dürfen die Ausschüden auch in diesen Kreisen ohne Beschönigung als sehr gute bezeichnet werden.

Man darf bei der Beurteilung der ober-schlesischen Verhältnisse vor allem das eine nicht vergessen, daß es einen Unterschied zwischen Deutschen und Polen, wie ihn die Entente den polnischen Raubgehilfen und ihren eigenen Wünschen zuliebe angenommen hat, um die Abkimmung zu rechtfertigen, tatsächlich nicht gibt. Es ist einfach falsch, die Oberschlesier in Deutsche und Polen zu scheiden. Auch der polnisch sprechende Oberschlesier verwehrt sich in der Regel auf das entschiedenste dagegen, als Pole angesehen zu werden. Augenblicklich ist die immer sehr beträchtliche gewesene Zahl der wirklich heimattreuen Oberschlesier so stark durch den Zug der schwankenden Elemente verstärkt worden, daß man, wenn die Abkimmung bald kommen sollte, unbedingt mit einem sicheren Sieg des Deutschtums rechnen kann. Die Einsicht, daß Oberschlesien mindestens ebenso auf Deutschland angewiesen ist, um zu gedeihen, wie das Reich auf seinen südöstlichen Gau, ist auch in den unteren Bevölkerungsschichten gewachsen. Dazu kam die Erkenntnis, daß der Pole, der landfremde Agitator nämlich, der dank der Duldung durch die alliierte Kommission das Land überschreitet, nur Hoch und Unfrieden sät und daß er nur Lügen und leere Versprechungen mit sich führt, wie die berühmte Korsantische Kuh, die jedem Bauern, der für Polen stimmen würde, versprochen wurde und die jetzt durch die Zufolge von 60 Morgen Land, die irgendwo im Monde liegen, abgelöst ist.

Trotzdem wäre es natürlich ganz verfehlt, wollte man sich auf deutscher Seite etwa in Siegeszuversicht einwiegen und die Hände in den Schoß legen. Im Gegenteil, es bedarf noch wie vor aller Kräfte und jeder Stimme. Jeder Oberschlesier im Abkimmungsgebiet wie draußen im Reich muß für die Heimat eintreten, wenn anders die Ränke der Polen und die Pläne der Entente, vor allem der Franzosen, zunichte gemacht werden sollen, die zweifellos alles versuchen werden, um ihren Willen durchzusetzen und Oberschlesien ganz oder wenigstens zum Teil doch noch den Polen zuzuführen. Da war es denn für uns Wäite aus dem Reich ein wahrhaft erbebendes Erlebnis, zu sehen, wie kurzlos und treu und mit welcher Fähigkeit und Heimatliebe im Abkimmungsgebiet gearbeitet wird, um Oberschlesien bei Deutschland zu erhalten. Und nur mit höchster Achtung vermögen wir Wiederheimkehrer der Männer, insbesondere der Leiter des Birelms heimattreuer Oberschlesier zu gedenken, die dort in diesem Kampf mit polnischer List und Tücke und gegen den offenkundig bösen Willen der französischen Bedrücker die Heimaterde verteidigen. Wollen wir im Reich hinter so viel Opfermut zurückbleiben? Sollten nicht vor allem die Oberschlesier, die zahlreich in vielen deutschen Gauen verbreitet sind, besonders stark aber im Rheinland und Westfalen, begeißelt dem Rufe zur Rettung ihrer Heimat folgen? Nein, wir sind überzeugt nicht einer, weder Wann noch Weib wird fehlen, wenn die Heimerrufen. Es kommt, so günstig auch zur Stunde die Aussichten sind, auf jede einzelne Stimme an. Es gilt, mit Oberschlesien auch Deutschland selbst zu retten!

K. P.

Kabinettsitzung in Berlin.

Berlin, 23. Aug. (WB.) Heute nachmittag findet unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Kabinettsitzung statt, wobei über die politische Lage gesprochen wird und eine Reihe von Verwaltungsgeschäften erledigt werden soll. An der Sitzung werden u. a. teilnehmen: Vizekanzler Dr. Heinze, Reichsminister des Innern Dr. Koch, Reichswehrminister Gröner, Reichswirtschaftsminister Scholz und Reichswehrminister Dr. Gehler.

Berlin, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, wird Reichskanzler Fehrenbach von seinem kurzen Urlaub bei seiner Familie in Freiburg heute wieder in Berlin eintreffen. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons wird ebenfalls in den nächsten Tagen hier erwartet.

Englands Sorgen.

England beabsichtigt Ägypten die Unabhängigkeit zurückzugeben.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Nach einer Mitteilung aus London beabsichtigt die englische Regierung Ägypten die Unabhängigkeit zurückzugeben.

Der neue englische Oberbefehlshaber in Indien.

London, 23. August. (Reuter.) General Lord D'Alington wurde als Nachfolger von Sir Charles Monro, der Ende Oktober zurücktritt, zum englischen Oberbefehlshaber in Indien ernannt.

Besserung der Lage in Mesopotamien.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung des Britischen Reichsministeriums ist die Lage in Mesopotamien wesentlich gebessert.

Trapezunt von den Engländern besetzt.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Nach einem Funkpruch aus Konstantinopel ist Trapezunt von den Engländern besetzt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Reichsfinanzminister von Kaumer in Mainz. Mainz, 23. August. (W.B.) Reichsfinanzminister v. Kaumer berührte gestern auf seiner Informationsreise durch das Rheinland Mainz.

Deutsches Reich.

Unverantwortliche Hege gegen Ostpreußen.

Aus Königsberg wird uns geschrieben: Wir haben uns in Ostpreußen bisher mit Recht darüber beklagt, daß das Reich uns in unserer schwierigen und bedrohten Lage nicht genügend unterstützt.

So brachten die „Freiheit“ und das „Berliner Tageblatt“ (welche nette Verbindung) ein gleichlautendes Telegramm aus Ostpreußen, in dem es von Unwahrheiten und Entstellungen spricht.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulfsen.

Opdell hielt wieder eine und schöpfte Atem. Mit seinem Taschentuch trocknete er sich den perlenden Schweiß von der Stirn. „Es wird Eggelsen bekannt sein“, fuhr er dann etwas langsamer fort.

selbstgewählt und vermalt ihre Stellen ehrenamtlich. Hauptmann Frey, der nie bei der Sicherheitspolizei gewesen ist, ist seitlich Angestellter und Sachverständiger.

31. Verhandlung der mittleren Post- und Telegraphenbeamten.

Der Verband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, der mit seinen derzeit rund 68 000 Mitgliedern bis auf einen kleinen Rest sämtliche mittlere Post- und Telegraphenbeamten in sich vereinigt.

Baden.

Bauernvereinsanwalt, badische Verfassung und Staatspräsident.

St. Karlsruhe, 23. Aug. (Prio.-Tel.) Unter obiger Überschrift nahm die „Süddeutsche Zeitung“ von einer Bekanntmachung im Vereinsblatt des badischen Bauernvereins Notiz.

Staatpräsident Trund hat daraufhin dem verantwortlichen Redakteur der badischen Rundschau der Süddeutschen Zeitung, die folgende Aufschrift übermittelt:

Ohne irgend welches Jutun meinerseits, ohne irgend welches Vernehmen mit mir und ohne irgend mein Wissen ist die von Ihnen mitgeteilte Bekanntgabe des Vereinsblattes des badischen Bauernvereins erschienen.

Zur Frage der Maßhahme und Maßstabskontrolle.

St. Karlsruhe, 23. Aug. (Prio.-Tel.) In einer Sitzung des Ausschusses des badischen Bauernvereins, bei der die Regierung vertreten war, wurde, wie die „Karlsruher Zeitung“ schreibt, auf der in der

Düsseldorfer Generalversammlung des Bauernbundes am 11. Juni beschlossene Resolution bestanden. Es wurde jedoch ausdrücklich erklärt, daß dieselben kein Ultimatum mehr stellen.

Letzte Meldungen.

Die Kommunisten.

Magdeburg, 23. Aug. (W.B.) Als die Sicherheitspolizei nach Auflösung einer kommunistischen Versammlung in Schönebeck die Kommunisten verhaften wollte, kam es zu einer lebhaften Schießerei.

Magdeburg, 23. Aug. (W.B.) In der Nacht zum Sonntag drang in Schönebeck eine bewaffnete Bande in die Summfabrik Klipps ein und erklärte, die Fabrik stehe zur Verfügung der roten Armee.

Stillschluß der Friedensverhandlungen von Minot.

Paris, 23. August. (W.B.) Nach einer Mitteilung aus Minot sollen die Friedensverhandlungen und die Besprechungen über die Waffenstillstandsbedingungen nicht voranschreiten.

Drohende Spaltung der sozialistischen Parteien Frankreichs.

Paris, 23. Aug. (W.B.) Nach dem „Journal“ ist eine Spaltung der sozialistischen Parteien wahrscheinlich.

Ein Postamt beraubt.

Stuttgart, 23. Aug. (W.B.) Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr drangen sechs bewaffnete Männer in das Postamt ein und forscherten mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe aller Wertgegenstände.

Berlin, 23. August. (Von uns. Berl. Büro.) Die Verlegung der liquidierten deutschen Hotels an der Riviera soll am 30. September erfolgen.

Berlin, 23. Aug. Wie die Neue Berl. Ztg. meldet, hat sich die Witwe des verstorbenen Prinzen Joachim von Preußen mit Herrn Guerd verlobt.

Lüneburg, 23. Aug. (W.B.) Seit gestern sind die städtischen Arbeiter ausständig. Lüneburg ist ohne elektrisches Licht und Gas.

München, 23. Aug. In Hamburg wurden zwei Chauffeurs festgenommen, wegen die sich der kurze Verbot nicht, die Wohnung eines Rentners an der Bräunerstraße betreten zu haben.

Stralsund, 23. Aug. (W.B.) Der Schöner Inhaber Geiger aus Dammerhorn hatte eine Verlobung mit einer Bauernmutter und verheiratete sich mit einer reichlichen Frau.

Einundzwanzigstes Kapitel. Eine Woche später hatte Doktor Woers über den Befreiungszustand eines Gefangenen mit dem Staatsanwalt.

Der Gerichtsarzt bestätigte, daß der Hochstapler als das vierte und letzte Kind eines charakterologisch auffälligen Erzeugers von einer hysterisch veranlagten Mutter geboren wurde.

Was Niklas Egdert von seinem Vater erzählte, kennzeichnete diesen als den eigenartigsten Nachwuchs, den je eine Stadtverwaltung befehlen hat.

Die erklärten Sie, Herr Doktor, daß aus dieser armenigen Familie so viele schauspielerische Begabungen hervorgegangen sind?

Nach der allgemeinen Annahme käme die Begabung von der Mutter. Ihre Hysterie könnte das Symptom für eine verdrängte, unrichtige, unbeachtete schauspielerische Begabung sein.

Was sagen Sie zu Egderts Jugend?

Die charakteristische ihn ganz deutlich als einen Sprößling der Unterwelt verriet die Gefängniszeit.

„Sie müssen sich einen Augenblick niederlegen.“

„Schickt sich das?“ fragte er wohnmütig lächelnd.

Doktor Woers hatte sich erhoben und sich die angestrichelte Weste herabgelassen.

„Schickt sich das?“ fragte er wohnmütig lächelnd.

Aus Stadt und Land.

Zur Milchversorgung der Stadt Mannheim.

Von gut unterrichteter Seite wird uns über die Milchversorgung der Stadt sowie über die Bestrebungen der Milchhändlergenossenschaft folgendes geschrieben:

Das Flugblatt der Genossenschaft badischer Milchhändler, das am vorigen Freitag durch die Zeitungen in Mannheim bekannt wurde, hat in Mannheim und namentlich bei den Hausfrauen und Müttern große Aufregung verursacht. Die Gegenzuschrift der Hausfrauen an die Bandwirte enthält neben guten Vorschlägen auch manches Verleumdung, so ist es falsch, den Bauern von vornherein, ohne man sich genau darüber unterrichtet, wie sie über die Milchlieferung denken, damit zu drohen, daß die Städte auch eine Nacht wären. Die Bauern wollen keineswegs die Stadt jetzt mit weniger Milch beliefern als vorher, im Gegenteil! Wer sich nur da hinsetzt, einmal selbst mit den Bauern zu sprechen oder einer Besichtigung einer Bauernorganisation beizuwohnen, wird erfahren können, daß die Bauern sich ihrer menschlichen und patriotischen Pflicht gegenüber den jüngsten Kindern, jungen Müttern, Kranken u. a. m. Deuten in der Stadt voll und ganz bewußt sind. In einer Bauernversammlung des badischen Bauernverbandes in Unterbaden, die sich in Wiesloch unter maßvoller Beteiligung stattfand, trat der Bandwirt Brigner von Brühl (2. Vorsitzender des Bauernverbandes Unterbaden) dem Sekretär des Mannheimer Ortsvereins der Deutschen liberalen Volkspartei die Erregung der Mannheimer Hausfrauen und Mütter darlegend und das Flugblatt der Genossenschaft der badischen Rolkerei, sowie die Gegenzuschrift der Hausfrauen zu lesen gegeben, in den wärmsten Worten dafür ein, daß die Bauern noch weit mehr als bisher Milch für die Stadt Mannheim zur Verfügung stellen. Auch andere Redner betonten diese Pflicht der Bauern und die ganze Versammlung schloß den Rednern lebhaft bei. Von einem bösen Willen der Bauern kann also keine Rede sein.

Böser Wille ist vielmehr bei der Rolkereigenossenschaft der Mannheimer Milchhändler zu finden. Dies beweist nicht nur ihr erwähnenswertes Flugblatt, sondern auch ihr ganzes bisheriges Geschäftsgebahren, das nur auf möglichst großen Gewinn und nicht auf gemeinnützige Ziele gerichtet ist. Um diese Zwecke richtig zu kennzeichnen und um weiter die Mannheimer Mütter und Hausfrauen darüber aufzuklären, daß diese Genossenschaft ihr verderbliches Spiel nicht weiter treiben kann und darf, sei folgendes hier über die Mannheimer Milchversorgung ausgeführt:

Die Versorgung der Milch bei den Bauern in den einzelnen Bezirken, die Sammlung in Sammelstellen und der Transport in Mannheim nach Mannheim wird einzeln und allein von der Milchzentrale betrieben und nicht aus der Rolkereigenossenschaft. Die Verteilung dagegen geschieht sowohl von der Milchzentrale als auch von der Rolkereigenossenschaft. In der Stadt sind 2 Empfangsstellen:

- 1. Die Milchzentrale, in der bisher 20 000 Liter aufgenommen wurden.
- 2. Die Sammelstelle der Rolkereigenossenschaft, in der bisher 6000 Liter aufgenommen wurden.

Bei beiden Stellen wird dann die Milch an Händler abgegeben. Die Vorbereitung der Hausfrauen geht nun schon lange Zeit daraufhin aus, daß die Rolkereigenossenschaft völlig aus dem Geschäft auszuscheiden wird. Hierfür sprechen mehrere Gründe:

- 1. Die Rolkereigenossenschaft hat lange Zeit, trotzdem sie verpflichtet war, besonders dafür bemüht zu sein, die Milch nicht zu veräußern. Dadurch konnte bei dem mangelhaften Auftreten der Milch- und Käufernachte im badischen Lande eine starke Gefährdung der Bevölkerung entstehen.
- 2. Es ist bisher wiederholt vorgekommen, daß die Bezirke an die Sammelstelle der Rolkereigenossenschaft oder an die Milchzentrale nicht genügend Milch abliefern. Dann mußte die Milchzentrale an die Sammelstelle Milch zum Ausgleich schicken, oder die Rolkereigenossenschaft bekam die der abgeforderten Milch zu viel Säuremilch, dann mußte von der Milchzentrale an die Sammelstelle der Rolkereigenossenschaft Säuremilch zum Ausgleich geschickt werden. Es war also ein unruhiges Hin- und Herbewegen der Milch.
- 3. Wenn nur eine Sammelstelle (nämlich die Milchzentrale) vorhanden ist, dann kann die Milch zweimal täglich ausgegeben werden und bei der 2. Ausgabe die Milch 12 Stunden früher an die Verbraucher abgeliefert werden. Es ist also zweckmäßig, nur eine Sammelstelle zu haben.

Die Stadt hat nun lange Verhandlungen mit der Rolkereigenossenschaft darüber geführt, daß die ganze Milchversorgung in Mannheim gemeinschaftlich betrieben werden soll, wobei dann die Sammelstellen der Rolkereigenossenschaft in Mannheim und die Milchzentrale in Wiesloch zum Ausgleich kommen. Der Vorstand der Rolkereigenossenschaft ging zunächst bei den Verhandlungen mit der Stadt und schließlich auf diesen Vorschlag ein, verzichtete dann aber hinterher auf den erwünschten Auftrieb an die Landwirte. Dadurch hat der Vorstand in unheilvoller Weise allen Bestrebungen zu einer Überleitung aus der Zwangswirtschaft in eine leichtere Form gehindert.

Es muß nunmehr gefordert werden, daß die Stadt sofort den Vertrag mit der Rolkereigenossenschaft löst und sie völlig bei der Milchversorgung ausschaltet. Dieses Verlangen würden auch die Milchhändler unterstützen, die nicht der Rolkereigenossenschaft angehören (und das sind nicht wenige). Auch die Bevölkerung kann dadurch nur gewinnen, nicht verlieren.

Wie Deutschland seine Kriegsgefangenen behandelte.

Von Dr. Rache Schirrmacher.

Darüber berichtet der erste Band einer Sammlung: „Kriegsgefangene Wäter.“ (Köln, Berlin.) Sie erscheint in fünf Bänden unter der Leitung des Reichswehrministeriums; den ersten Band gibt Wilhelm Haagen heraus. Er war Kommandierender General der 1. Armee, der während der ganzen Kriegsdauer die Lager bereite, die Forderung seiner Herausgeberfähigkeit spricht er Major General und Hauptmann Haagen seinen Dank aus, ausgedrückt in den Worten H. Kappstein, Goldschmidt, Brandl, Weil, Jacobsohn, Hatzel, Gumbrecht und Dreyer.

Der deutschen Regierung, h. J. der alten, gibt Herr Haagen das Zeugnis, daß sie in Haltung und Behandlung der Kriegsgefangenen durchaus menschlich war; im Anfang auf Befehl der Regierung nicht vorbereitet, hat sie baldmöglichst die ersten Lebensbedingungen menschlich für die Gefangenen gesorgt. Scharfe Strafgesetzgebungen waren ihr einziger Mittel, sie fürstet die Lage unserer deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland zu verbessern. Sie waren stets nur Antwort auf feindliche Grausamkeiten.

Der Band gibt die Gutachten neutraler Kommissionen, die Berichte der deutschen Kommission zur Untersuchung angeblich mißbräuchlicher Behandlung der Gefangenen und eine Anzahl Briefe deutscher, ausgedrückt, ja beglückwünschender Kriegsgefangener.

Als den zehn Kapiteln (sie sind geordnet, durch Bilder und Karten ergänzt) über das Kriegsgefangenenlager, Hygiene, Ernährung, Bekleidung, Briefe, Vater, kulturelle Fürsorge, Rechtslage, Besuche, Gefangenschaft geht hervor, daß die deutsche Kriegsgefangenenhaltung als Kulturwert angesehen wurde. Bis Oktober 1915 waren in Deutschland 2 529 922 Kriegsgefangene eingetraget; im Januar 1917 waren 1 071 891 (fast alle) entlassen. — Die verschiedenen Lager waren in der Gefangenschaft getrennt worden. Die Gefangenen und Kämpfer waren zum Teil recht freiwillig und freiwillig. Als der Winter 1918 die Juden der Lager löste und sie sich selbst befreite, sind die Gefangenen oft in jämmerlichem Zustand daheim angelangt. Bei ordnungsmäßiger Entlassung wäre das nicht geschehen. Die alte Regierung war hieran unzulänglich. Das war eine Frucht der Revolution.

Die Lagerverwaltung war noch zu einer Zeit recht leidlich, als die kriegsbedingt deutsche Bevölkerung schon darob. Auf Arbeitssuchen wurde man zu weit vortrefflich, bis zum Ende. Deutsche Arbeitskräfte fehlte da Östern. Im Lager Stenbel, einem der größten, kamen und gingen täglich etwa 7 000 Briefe und Karten, die zu helfen waren.

dem 1. ist die Milchzentrale imstande zu ihrer bisherigen Milchmenge noch die der Rolkereigenossenschaft in der Milchzentrale aufzunehmen und zu verteilen, und 2. gehört ja die von dem Bande erhaltene Milch allein der Stadt und nicht der Rolkereigenossenschaft. Die Hausfrauen und Mütter können beruhigt sein, denn es liegt, wie oben angedeutet, fest, daß 1. die Bandwirte den guten Willen haben, die Stadt noch mehr als bisher mit Milch zu versorgen und sich nicht durch die Rufe der Rolkereigenossenschaft von ihrer rein menschlichen Pflicht abdrängen lassen werden, und daß 2. die Stadt gewillt ist, die Rolkereigenossenschaft bei der Milchverteilung auszuschalten.

W. F.

*) Aus der evangelischen Kirche. Wie alljährlich seit 1902 soll auch in diesem Jahre wieder die Kirchenversammlung für die kirchliche Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland am 26. September, am Schluß des Hauptversammlungs erhaben werden. Diese Kirchenversammlung hat in vorigen Jahre 12 088 M. 80 W. erheben.

*) Zur Nachahmung empfohlen. Die der „Bau. Bot.“ aus der Gegend von Adelsheim meldet, werden von vielen vernünftigen Bauern jetzt Karottensalzen den Feinsten zu 10 und 20 M. auf den Markt gebracht. Es ist zu wünschen, daß dieses gute Beispiel weite Verbreitung findet.

*) Ein dreifacher Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag in Q 7, 17a verübt. Die Einbrecher drangen vom Hof aus durch ein eingeschlagenes Fenster in die Räume des Hofschneiders Jos. Bektemann und entwendeten außer wertvollen Stoffen, fertige Kostüme und Anzüge. Durch das Umfallen eines Tisches in ihrer Tätigkeit gestört, verließen sie schließlich das Lokal, wobei sie unterwegs noch zwei der gestohlenen Hosen verloren.

*) 40jähriges Jubiläum. Diesen Mannheimer dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß der in Antersbach a. d. Mosel lebende Herr Friedrich Lippert, früher Architekt beim Hofbauamt Mannheim, mit seiner Gattin, Sophie geb. Oberbäum, am morgigen Dienstag, den 24. August das 40. Jubiläum begeht.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Ratlage der Haushälter der hiesigen Finanzämter ist so groß, daß es verdient, an die breite Öffentlichkeit gebracht zu werden. Danach erhält nach den neuen Tarifbestimmungen ein verheirateter Mann im Alter von 23 Jahren mit Kind das horizontale Gehalt von 450 M., ein lediger minderjähriger Kollege 300 M., eine Summe die nicht in Einkommen des Erziehungsmittels dicit. Im Monat April wurde den Haushältern ein Gehalt in Höhe eines Monatsgehälts bewilligt, der jetzt infolge der zum Teil niedrigen Sätze des neuen Tarifs teilweise, von den meisten aber ganz zurückbehalten werden muß. Zu erwähnen wäre aber noch, daß der größte Teil der Haushälter freigegeben ist. Es wäre endlich an der Zeit, uns eine menschenwürdigerer Bezahlung zu geben, und bitten wir die Öffentlichkeit, uns in unserm schweren Kampf zu unterstützen.

Die Haushälter des Finanzamtes Mannheim.

Mannheimer Strafkammer.

*) Ferienstrafkammer II. Vorl. Landgerichtsrat Dr. Weiß. Wegen Verleitung wurden nach geheimer Verhandlung die 25 Jahre alte Luise Sch. aus Bad Dürkheim zu 3 Monaten und 1 Woche, die 27 Jahre alte verheiratete Bertha B. zu 2 Monaten, die 27 Jahre alte verheiratete Luise L. zu 1 Monat 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Vert.: R.-A. Köllingshöfer und Dr. A. Wolf.

*) Kleine Schieber. Seine Ketzen, kondensierte Milch, Tee, Kakao, Reis u. a. deligie „Hinterhaus“ der Ehefrau Wilhelm Salomon der Speisehändlerin Marie S. in Mannheim und zwei kleinen Kindern in Weinhelm. Die Anklage lautete auf Preisverleumdung, doch konnte nur der Beweis des unerlaubten Handels geführt werden. S. wurde zu 200 M., die S. zu 500 M. und die beiden Weinhelmer zu 100 M. und 50 M. Geldstrafe verurteilt. Vert.: R.-A. Dr. Heissenberger und Dr. Bacher.

*) Wegen Stillschließens erlosch gegen den 34 Jahre alten Straßendiebstahl Wilhelm Reichert Urteil auf 1 Jahr Gefängnis. Vert.: R.-A. Dr. Heissenberger.

*) Ein Wildschütz lieferte der 51 Jahre alte Schauspieler Thomas Straßinger den Schwan aus Hoppentengell. Am 20. Juni der Siebmacher Lorenz Lebe in der Nähe des Schlachthofes karperte, wurden ihm nachts zwei Pferde im Werte von 1000 Mark gestohlen. Straßinger war der Dieb und der Schwaner der Bestohlene, Under, kam gerade dazu, als Straßinger die Pferde an zwei Händler verkaufen wollte. Einem stolzen Pinder dem Diebe abgeben, mit dem anderen gelopfert der alte Gaud davon. Später fand man auch dieses Pferd im Walde von Weinhelm, wo es Straßinger an einen Baum gebunden hatte. Straßinger besteht heute die Anklage. Er habe die Pferde nicht gestohlen, sondern ein Unbekannter habe ihn mit dem Verkauf beauftragt. Man erkannte auf 9 Monate Gefängnis.

*) Bei dem Raub am 11. Juni d. J. sollen auch der Tagelöhner Alfred Hammer und der Händler Wilhelm Edinger sich an der Verübung von Völlen in der Oststadt beteiligt haben. Hammer war geständig, daß er mit einem solchen Raub in einer Villa eingedrungen war, bei Edinger zeigte es sich, daß einem der Jungen wohl ein Krumm unterlaufen war. Edinger wurde freigesprochen (Vert.: R.-A. Dr. Scheurer, Hammer wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt).

Denk man an die planmäßig widerwärtige, rache und un-menschliche Behandlung der Unfreien, so liegt man mit ganzer Heftigkeit gerade den Köhnen „kulturelle Fürsorge“. Die Lehrer lachten den Gefangenen menschlich näherzukommen, sie zu verstehen! Und wer hat das bei den Unfreien getan? Wer hat ihre Seelen geliebt und erhaben? Bei und waten Anklage und Abkist zum, Harte, Verleumdung lagen im Einzelnen. Das beweist Logens Buch. Beim Feind waren Anlagen und Abkist nicht gut, Güte der Einzelnen. — In Russland ist die allgemeine Kultur das Ihre.

Den amtlichen Berichten über rache Mißhandlung der Unfreien in England und Frankreich kann in Deutschland nichts an die Seite gestellt werden. Das soll das deutsche Volk in einem Augenblick erfahren, in dem auf allgemeine, weise, juristisch nicht begründete Anklagen hin ein eheliches Ansehen an uns gestellt wird.

Auswandern!

Von Rola Fischer, Wiesbaden.

Man hört heutzutage häufig den Plan der Auswanderung laut werden. In diesen Familien, und zwar in solchen der besseren Kreise, ist er bereits fester Entschluß. Durch die neuen Verhältnisse unseres zerrütteten und zerrissenen Vaterlandes sind ganze Berufs-klassen, wie z. B. der Offiziersstand, nahezu überflüssig geworden. Viele Offiziere lassen sich in Japan, in Argentinien anwerben, ohne zu wissen, in welche Lage — für oder gegen die Heimat die Waffen zu erheben — sie die Zukunft bringen können. Was die tragische Wahl gestellt, das Vaterland oder den Beruf zu wechseln, sagt sich mancher, daß die Heimat überall da ist, wo man sie sich gründet. Und mehr oder minder heimlich sind wir ja alle. Denn das Vaterland, in dem unsere Kindheit und Jugend verankert waren, an dem unser Glaube und unsere Liebe hingen, ist heute ein Trümmerhaufen gestürzter Ideale.

Aber um so dringender bindet uns darum die Pflicht, der Scholle treu zu bleiben; in den Tagen des Unglücks und der tiefsten Erniedrigung des Vaterland nicht zu verlassen. Eine neue Welt begründen, ja! Aber nicht in der Ferne. Auf den Grundmauern des zerrütteten Heiligtums wieder aufbauen, das ist die Arbeit, die uns jetzt mehr denn je an die Heimat bindet.

Ein gewisses Maß von Abwanderung ist ohnein unvermeidlich. Sie ist eine Begleiterscheinung jedes Krieges. Auch der für uns glückliche siebziger Krieg hat sie mit sich gebracht. Aber damals war Deutschland stark. Wenn die Verhältnisse im Lande glückliche und gesunde sind, und nur ein natürliches Ausdehnungsbedürfnis eine rache sich mehrende Bevölkerung zwingt, etwaige Teile ihres Organismus, gleichsam überschüssige Kraft, in das Ausland abzugeben, ist das nicht bedauerlich. Heute aber, in der Stunde der

Einem Einbruch verübte der 17jährige Adam S. aus Schriesheim, um eine Garnitur Fahrtragsgummi zu stehlen Urteil: 3 Monate Gefängnis — 3 Monate wurde gegen einen anderen 17-jährigen, Joseph S. aus Sandhofen, ausgesprochen, der einem Arbeiter ein Paar Schuhe gestohlen hatte. — Eine Diebin des gleichen jugendlichen Alters, Luise A. aus Mannheim, die in verheirateten Diensträumen Kleider, Wäsche u. a. stah, angeklagt, erhielt wegen ihrer Verurteilung 3 Monate Gefängnis.

Aus Ludwigshafen.

*) Das Kriegsgericht der Rheinarmee in Landau verhandelt gegen den Karoliner vom Regiment Nr. 7, der auf einem Feldzug zwischen Rombach und Rheingünther eine 35 Jahre alte Frau im Besitz ihres 5 Jahre alten Kindes vergewaltigte. Er hatte bekanntlich versucht, sich die Frau durch einen Bajonettschlag auf den Kopf gefügig zu machen. Das Urteil gegen den Schwärzen lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Aus dem Lande.

*) Bruchsal, 22. Aug. Ein anhänglicher Sohn unserer Stadt Luhr Dehler in Remport, hat unter einigen Bekannten Bruchsalern in Amerika eine Sammlung veranstaltet zur Beschaffung von Mitteln für die Ernährung zurückgebliebener Kinder. Das Ergebnis der Sammlung, das dem hiesigen Fürsorgeamt zugegangen ist, hatte einen äußerst erfreulichen Erfolg.

*) Kus, 6. Dursach, 22. Aug. Am Samstag früh brach in der Scheune der Eheleute Jakob Schneider Feuer aus, das rasch um sich griff. Die mit Heu und Stroh gefüllte Scheune ist vollständig niedergebrannt. Vom Wohnhaus ist der Dachstuhl in Mitleidenchaft gezogen. Die Ursache ist unbekannt, der Schaden dürfte erheblich sein.

*) Karlsruhe, 23. Aug. Auf das Ausschreiben der dritten Direktorstelle des Deutschen Beamtenbundes in Berlin haben sich 84 Bewerber gemeldet. Der Geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat vornehmlich der Zustimmung des Deutschen Beamtenbundes aus den Bewerbern den Geschäftsführer des Bod. Beamtenbundes Dr. Hans Völter in Karlsruhe als den geeigneten zum dritten Direktor ernannt. Er soll seine Stelle in Bälde antreten.

*) Pforzheim, 20. Aug. Bei einer Abstimmung in den hiesigen Volksschulen, ob die ungeteilte Unterrichtszeit beibehalten werden soll, gaben von 9222 Eltern 8460 die Stimmzettel mit Ja ab.

*) Offenburg, 19. Aug. Die ordentliche Kreiserversammlung des Kreises Offenburg wird am 23. September im Kreisgebäude hier abgehalten. Sie wird außer dem Vorschlag und der Genehmigung einer Reihe besonderer Aufwendungen (für Straßenherstellung, Befestigung der Hochwasserfähren usw.), sich auch mit Erstellung einer neuen Dienst- und Befehlsordnung für Kreisbeamten zu befassen haben.

*) Balingen, 20. Aug. Bei einer Besprechung über die künftige Milchversorgung der Stadt Balingen, bei der die Landwirtschaft, die Arbeiterschaft und die hiesige Preisprüfungskommission vertreten waren, wurden einstimmig folgende Vorschläge angenommen: Jeder Milchzeuger in Balingen liefert freiwillig durchschnittlich mindestens zwei Liter Milch pro Kuh und Tag ab und verpflichtet sich weiter, auch die überschüssige Milch abzuliefern und keine an die Hausierer abzugeben. Die Milchzeuger verpflichten sich zur Bezahlung einer Konventionalsumme von 20 M., wenn sie Milch an Hausierer abgeben. Die Hausierer sollen jährlich bestraft werden. Die Namen der Hausierer, die ihrer Ablieferungs-pflicht nicht nachkommen und die Namen der Hausierer werden veröffentlicht. Im weiteren Verlauf dieser Sitzung wurden dem Leiter des Kommunalverbandes, Reichel, Schmalzlehungen vorgeworfen. Er habe an eine Rührburger Firma amerikanisches Schweinefleisch für 15 M. das Pfund verkauft, während die hiesige Bevölkerung 21 Mark dafür bezahlen mußte.

*) Eugen, 20. Aug. Die Gemeindevorsteher des Strombergvereins Eugen nahmen Stellung zu der erneuten großen Strompreisverhöhung des Kraftwerks Kaufenburg. In der Ausdrucksweise wurde festgestellt, daß die Sätze des Kraftwerks und des Schaffhauser Werks höhere sind, worauf mit zwei Drittel Mehrheit die verlangten Kaufener Sätze angenommen wurden. Von einem Vertreter des Kraftwerks Kaufenburg wurde mitgeteilt, daß das sechsbährige Geschäftsergebnis eine Unterbilanz von rund 1 Mill. Franken mitlief.

*) Stadt Koch, (Am Ennen), 19. Aug. Unter Südbüchen ist wieder um einen alten historischen Bau armee worden, denn es brannte das Haus des früheren Stadtrechners Schwarz am Weidmarkt vollständig nieder. Als Koch noch freie Reichstadt war, befand sich in diesem Hause das höchste Gericht, dessen Wäner noch an der Giebelseite sichtbar verewigt waren und vor etwa 10 Jahren aus steinernen Mitteln neu aufgeführt wurden. Heber die Brandursache ist noch nichts bekannt, da aber Heu und Frucht schon unter Dach war, erlief der Besitzer größeren Schaden. Auch herrscht hier Wohnungsmangel.

*) Schopfheim, 19. Aug. Nach dem „Markgräfler Tagblatt“ wird Kraftwerk Köhligartenwiese, das das kleine Biefental mit elektrischer Kraft versorgen wird, in der nächsten Zeit vollendet sein. Man hofft, daß voraussichtlich Mitte September der Betrieb des Werkes eröffnet werden kann und daß dann die dem Kraftwerk angeschlossenen Ortschaften ihre Beleuchtung erhalten. Zur Zeit wird noch fleißig an dem etwa 600 Meter vom Hofshausen entfernten liegenden Staubecken gearbeitet. Die Staumauer wird 6 Meter die sein.

Kleines Feuilleton.

Kopf hoch! — die neue Mode.

Die Mode des Halsauschnittes hat der Form des Halses und der Kontur eine Bedeutung in der Erscheinung der Frau verliehen, wie sie sie früher nicht bekam. Deshalb ist die Kopfhaltung gegenwärtig ein Roman geworden, denn die Damenwelt die größte Aufmerksamkeit umenden muß. Und der tanzorische Charakter der Modezeit ruft allen Schönen zu: „Kopf hoch!“ Ein schmerzhaftes Beispiel schreibt darüber in einem Modblatt: „Die Mode der Kopfhaltung ist ebenso Wandlungen unterworfen wie der Stil in Toiletten, Hüten, Mänteln und Bewegungen. Wer sich mit diesen feinen Nuancen, auf denen so viel von der reikvollen Wirkung der eleganten Frau beruht, näher beschäftigt, der kann feststellen, daß die Frauen seit einiger Zeit die Gewohnheit angenommen haben, ihre Halsmuskeln doch zu tragen“. Sie brechen auf diese Weise entschieden mit dem bisherigen Stil der Kopfhaltung, die leicht nach vornwärts geneigt und ein wenig nach der Seite gebogen war. Das „Kopf hoch“ ist aber ein Modblatt, das nicht für jede Frau paßt, und deshalb lesen sich jetzt viele Schönen die Frage vor: „Soll ich nach oben blicken oder nach unten?“ Zur Entschcheidung dieses Problems ist die Länge des Halses von größter Bedeutung. Für die Dame mit dem langen schlanken Hals ist eine feste Senkung des Halses unabweisbar das Richtige, und deshalb mehrten sich die Schönen, um auch mit aller Macht gegen den Befehl der Mode, den Mund „aufstarrten“. Die turbanartige Frau aber wird am vorteilhaftesten erscheinen, wenn sie den Kopf doch hält. Eine andere Eigenart der Mode in Betracht ziehen muß, ist das Kinn, diejenige, der ein Doppelkinn droht oder die gar schon eins hat, muß in der hohen Kopfhaltung ihre einzige Rettung sehen. Ein breites und volles Kinn wird stets anmutiger aussehen, wenn der Kopf emporgehoben ist. Auch die Form und Lage der Augenbrauen darf nicht vernachlässigt werden. Sehr viele Damen, deren obere Gesichtshälfte große Linien aufweist und die

Waren und Märkte.

Nürnberg Hopfenmarkt.

Nürnberg, 21. Aug. (Originalbericht.) Während in den früheren Jahren der 1. September allgemein als der Anfangstag für eine Saison im Hopfenhandel galt, konnte mit Rücksicht auf die diesjährige frühe Ernte das Hopfengeschäft 1920/21 schon in der abgelaufenen Woche seinen Anfang nehmen.

Fracht und sonstige Spesen einzukalkulieren sind. Vom Ausland hört man bis jetzt nur, daß dort ebenfalls mit einer reichen Ernte und einem guten Produkt gerechnet wird.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Am Eisenmarkt machte sich in jüngster Zeit eine allgemeine Stockung im Verkehr geltend, wozu hauptsächlich die Wirren im Osten viel beitrugen. Die Marktlage ist dadurch recht unsicher geworden. Es konnte sich niemand entschließen, weder der Handel, noch Verbraucher, neue umfassende Bestellungen zu erteilen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß trotzdem manchmal der Bedarf ein dringender war.

Die Zufuhren an die Händler wie Verbraucher so stark waren, daß wohl die meisten ihren Bedarf für lange Zeit eingedeckt haben. Gleichwohl würden neue Bestellungen doch erteilt werden, wenn entsprechende Betriebsmittel vorhanden wären und Kredite hierfür zu teuer kommen oder überhaupt nicht zu haben sind.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum. Verantwortlich für Verlag: Dr. Fritz Goldbaum. Druck und Verlag: Truderei Dr. Dohr, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, F. 8, 2.



Bei rückgängigen Preisen

Kauft der Kluge nur das Beste, denn das Schlechte wird wertlos. Nehmen Sie daher für Ihre Schuhe nur

Dr. Gentner's Schuhputz Nigrin mit Wanderose

denn er ist aus reinem Terpentinöl ohne Giftstoffe hergestellt, erhält daher die leeren Schuhe weich und dauerhaft und glänzt auf den ersten Bürstenstrich.

Dr. Gentner's Rotstern Bleichsoda ist zum Putzen und Einweichen der Wäsche unübertroffen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bezug der Firma Groß und Verth in Mannheim um Genehmigung zur Herbeiführung von Aktien und Forderungen auf ihren Immobilien in Mannheim, Jobststraße No. 14 hier.

Zum Genossenschaftsregister Band II, D. 3, 22 Firma „Einhaus- und Lieferantengesellschaft für das Schneidergewerbe zu Mannheim eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen:

Aufgebot. Der Kaufmann Franz Döringer in Mannheim hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 201 Blatt 7 Abteilung II Nr. 7 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Von der Reise zurück! Dr. Hübner. Sportplatz F. C. 1908 e. V. Lindenhof. Dienstag abends 8 Uhr 8111

Qualifikationsspiel M. F. G. 1913 - V. f. B. Waldhof

Trau-Ringe in jeder Breite und Schwere in allen Größen vorrätig bei Ludwig Groß, F. 2, 4a, Marktplatz.

Brennholz. In der einzigen Ernte für die ab jetzt teilweise ausfallenden Kohlenzuweisungen. Deden Sie sich im Sommer reichlich ein, da keine Gemischternte.

Büglers & Co., f. h. h. i. Kohlenhandlung Karl Ludwigstraße 27/28 2905 Telephon 3440

Künstliche Gebisse und Brennstifte werden wieder angefaßt. F 1, 9, 2 Treppen.

Miet Gesuche. Gutmöbl. Wohn- u. Schlafzimmer möglichst Weststadt gelegen, von älterem, solidem Herrn zu mieten gesucht.

Wohnungstausch. Darmstadt-Mannheim od. Vorort Suche eine 3-4-Zimmer-Wohnung in Mannheim oder Vorort zu mieten oder gegen meine in Darmstadt, Kaufstraße 39 günstig gelegene Parterre-Wohnung zu tauschen.

Dr. med. sucht zur Ausübung seiner Praxis. 2 möbl. Zimmer in nur besserem Hause o. älterem, ruhig, vornehm. Herrn gesucht. Gef. Zuschrift erb. a. Firma 6145

Freie Wohnung. erbält derjenige, der mir für meine 2 Zimmerwohnung in der Oststadt eine 3 Zimmerwohnung in der Innenstadt, Bismarckhof oder Schöningerstraße einläßt. Angeb. unter V. J. 15 a. b. Geschäftsstelle. 8128

Einzelnes freundlich möbl. Zimmer in gutem Hause sucht Kaufm. der während der Woche (Frei- u. 3 Tage) auf Reisen auswärts ist. 8106 Angeb. u. V. J. 39 an die Geschäftsstelle b. Bl.

Einzelnes freundlich möbl. Zimmer in gutem Hause sucht Kaufm. der während der Woche (Frei- u. 3 Tage) auf Reisen auswärts ist. 8106 Angeb. u. V. J. 39 an die Geschäftsstelle b. Bl.

Freie Wohnung. erbält derjenige, der mir für meine 2 Zimmerwohnung in der Oststadt eine 3 Zimmerwohnung in der Innenstadt, Bismarckhof oder Schöningerstraße einläßt. Angeb. unter V. J. 15 a. b. Geschäftsstelle. 8128

Offene Stellen. Eintheilung der Firma der Metall-Industrie auf dem Lande, sucht zu baldigem Eintritt vertrauenswürdig. Herrn oder Dame mit guter Schulbildung (Mittelschule) als 9504

Direktions-Sekretär(in). Perfektes Stenographieren u. Maschinenschreiben, lauberes gesellschaftliches Verhalten unerlässliche Bedingung. Besondere Kenntnisse und Kenntnisse in der französischen Sprache erwünscht.

Stenotypistin. perfekt in Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Angebote unter A. H. 138 an die Geschäftsstelle. 9583

Erfahr. Fräulein od. Kinderpflegerin. zu 1 Knaben von 5 Jahren und Kind von 10 Monaten per 1. September gesucht. 8929

Servierfräulein. 15jähr., vorwiegend für schriftl. Arbeit, von 10-12 Uhr bis 10 Uhr per sofort gesucht, faunm. Biloanung unentgelt. 8123

Braves junges Mädchen für haus- und Zimmerarbeit sofort gesucht. 8126 B. I., 11, 3. St.

Fräulein. 15jähr., vorwiegend für schriftl. Arbeit, von 10-12 Uhr bis 10 Uhr per sofort gesucht, faunm. Biloanung unentgelt. 8123

Gelegenheitskauf für Brautleute!! Neues Schlafzimmer einen gemischt, Schrank 1,80 L. mit Spiegel und erstklass. Porzellan, komplett zu verkaufen. 8122

Monatstrau. die schon in besser. Hause war, sofort gesucht. U. G. 16. part. 8083

Stellen Gesuche. Schlossermeister. gewöhnt, mit la. Zeugnisse, sucht sofort Stellung gleich welchem Betrieb. 8143

Verkaufe. Haus. Realitäten-Geschäft, Doppeladern, absteigend im Süd. Stadtteil, 2 Haken zu verkaufen. Angebote unter V. S. 27 an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8145

Haus. Realitäten-Geschäft, Doppeladern, absteigend im Süd. Stadtteil, 2 Haken zu verkaufen. Angebote unter V. S. 27 an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8145

Glas-Abschluß. gut erhalten, 2,50 x 1,50, nebl. Schutz. In a. gewaschen, abzugeben. 808. C. West, Zimmerstr.

Glas-Abschluß. gut erhalten, 2,50 x 1,50, nebl. Schutz. In a. gewaschen, abzugeben. 808. C. West, Zimmerstr.

40.000 Mark II. Hypothek auf mein Grundstück in den L.-Diablen von Geibstraße aufzunehmend gesucht. 8129

Vermischtes. Lederne Handtasche falsch abgeben. Abgeholt gegen 10.000 Mark. 8124

Hausierer. und Friseur haben glanz. Gelegenheiten größeren Posten Birken- und Brennholz. Feuerwasser, Haarcosmetika, Parfüms, etc. etc. etc. in ganz billig zu übernehmen. Käufer anfragen. 8124

Weinrestaurant. zu pachten, Mannheim oder Umgebung. Lage ideal. Angebote unter V. W. 31 an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8129

Fräulein. empfiehl. sich zum Putzen. Sie tragen in der Geschäftsstelle b. Bismarck. 8117

Ein billiges Korsett. nach Maß gefertigt auf jedem Stoff, wie Jersey, Seccletten, Stoff, etc. etc. L. O. S. 2 Treppen. Korsettrepaturen in 2-3 Tagen. 8117

Heirat. Reife, bescheidene, vortreffl. Dame, die sich hier an Damenbekanntschaft teil, möchte mit einem Mann, der in der Stadt eine Stellung hat, heiraten möchte. Zuschrift mit Lebenslauf, an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8124

Heirat. Reife, bescheidene, vortreffl. Dame, die sich hier an Damenbekanntschaft teil, möchte mit einem Mann, der in der Stadt eine Stellung hat, heiraten möchte. Zuschrift mit Lebenslauf, an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8124

Heirat. Reife, bescheidene, vortreffl. Dame, die sich hier an Damenbekanntschaft teil, möchte mit einem Mann, der in der Stadt eine Stellung hat, heiraten möchte. Zuschrift mit Lebenslauf, an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8124

Heirat. Reife, bescheidene, vortreffl. Dame, die sich hier an Damenbekanntschaft teil, möchte mit einem Mann, der in der Stadt eine Stellung hat, heiraten möchte. Zuschrift mit Lebenslauf, an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8124

Heirat. Reife, bescheidene, vortreffl. Dame, die sich hier an Damenbekanntschaft teil, möchte mit einem Mann, der in der Stadt eine Stellung hat, heiraten möchte. Zuschrift mit Lebenslauf, an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8124

Heirat. Reife, bescheidene, vortreffl. Dame, die sich hier an Damenbekanntschaft teil, möchte mit einem Mann, der in der Stadt eine Stellung hat, heiraten möchte. Zuschrift mit Lebenslauf, an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8124

Heirat. Reife, bescheidene, vortreffl. Dame, die sich hier an Damenbekanntschaft teil, möchte mit einem Mann, der in der Stadt eine Stellung hat, heiraten möchte. Zuschrift mit Lebenslauf, an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8124

Heirat. Reife, bescheidene, vortreffl. Dame, die sich hier an Damenbekanntschaft teil, möchte mit einem Mann, der in der Stadt eine Stellung hat, heiraten möchte. Zuschrift mit Lebenslauf, an die Geschäftsstelle b. Bismarck. 8124

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band III, D. 3, 18, Firma „W. H. Horn“ in Mannheim. Das Geschäft ging mit der Firma auf Kaufmann Hermann Horn, Mannheim über.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Aufgebot. Der Stadtrat Robert Diering in Karlsruhe, i. St. in Wien hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim Band 183, Blatt 3 Abteilung II Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtteil Altera L. 4, Nr. 4, B. Nr. 2677 für 25000 Mark mit 5 1/2 % Zins seit 1. 10. 1919 eingetragene Hypothek ausgestellt ist.

Freie Wohnung. erbält derjenige, der mir für meine 2 Zimmerwohnung in der Oststadt eine 3 Zimmerwohnung in der Innenstadt, Bismarckhof oder Schöningerstraße einläßt. Angeb. unter V. J. 15 a. b. Geschäftsstelle. 8128

Freie Wohnung. erbält derjenige, der mir für meine 2 Zimmerwohnung in der Oststadt eine 3 Zimmerwohnung in der Innenstadt, Bismarckhof oder Schöningerstraße einläßt. Angeb. unter V. J. 15 a. b. Geschäftsstelle. 8128

Freie Wohnung. erbält derjenige, der mir für meine 2 Zimmerwohnung in der Oststadt eine 3 Zimmerwohnung in der Innenstadt, Bismarckhof oder Schöningerstraße einläßt. Angeb. unter V. J. 15 a. b. Geschäftsstelle. 8128